

Ordentliche Generalversammlung

von UBS Group AG vom 4. Mai 2017

Rede von Axel A. Weber, Präsident des Verwaltungsrates

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren
Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Herzlich willkommen zur Generalversammlung von UBS.
Ich freue mich, dass Sie so zahlreich nach Basel gekommen sind!

2016 wird sicher in die Geschichtsbücher eingehen. Zwei richtungsweisende Entscheide von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in zwei grossen Staaten werden in Erinnerung bleiben. Im Juni des letzten Jahres beschlossen die Briten den Austritt aus der Europäischen Union, den Brexit. Und im November wählten die USA mit Donald Trump einen Polit-Aussenseiter zum Präsidenten des Landes.

Beide Ereignisse führten vor und nach ihrem Eintreten zu Verunsicherungen an den Märkten und bei Investoren. Wir sollten deshalb das Jahresergebnis von UBS auch in diesem Zusammenhang betrachten.

Der Verwaltungsrat würdigt das erreichte Resultat wegen des schwierigen Umfelds, der hohen Risikoaversion der Kunden und den politischen Schocks als solide.

Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn für 2016 beläuft sich auf 3,2 Milliarden Schweizer Franken, mit einem Ergebnis pro Aktie von 84 Rappen. Das Resultat zeigt einmal mehr: Die Strategie von UBS stimmt und liefert auch bei unterschiedlichsten Marktbedingungen und selbst in schwierigen Zeiten solide Ergebnisse.

Lassen Sie mich für einen Augenblick bei den politischen Ereignissen bleiben. Der Brexit, die Wahl von Donald Trump, aber auch die Abstimmung in der Schweiz diesen Februar zur Steuerreform und zuletzt die Wahlen in Frankreich zeigen, dass wir es mit einer weit verbreiteten Verunsicherung, einer generellen Vertrauenskrise zu tun haben. Oder anders gesagt: Was die Bevölkerung und die Märkte bewegt, ist zurzeit weniger die Wirtschaft, sondern zunehmend die Politik.

Dies ist auch für eine globale Bank wie UBS von Bedeutung. Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sind noch nicht abschliessend abzuschätzen. Wir alle sollten jedoch diese Vertrauenskrise ernst nehmen.

Auch UBS musste in der Vergangenheit Vertrauen wieder aufbauen. Eines war uns dabei immer klar: Vertrauen kann man nicht befehlen. Es beginnt damit, was man tut. Und genauso damit, was man nicht tut. Und zwar Tag für Tag. Es braucht zudem Zeit und es braucht Durchhaltewillen, um das Vertrauen der Menschen wieder zu erlangen.

Ich habe vor fünf Jahren bei meinem Amtsantritt gesagt, dass ich meine Wahl als langjährige Verpflichtung betrachte, die Bank wieder auf den Erfolgspfad zu führen und dort zu halten. So haben die gesamte Führungs-Mannschaft von UBS und ich in den letzten fünf Jahren nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln immer als Richtschnur gesehen. Wir haben wichtige Verhaltensweisen als Eckpfeiler unseres Handelns definiert. Wir haben Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen gefordert und gefördert. Und wir werden dies weiter tun.

Doch nicht nur jeder Einzelne muss durch sein Handeln helfen, Vertrauen aufzubauen und es zu erhalten. Auch bei UBS als Organisation liegt der Fokus immer stärker auf Nachhaltigkeit – sowohl für die Bank als auch bei den Anlagen durch unsere Kunden. Das zeigt sich zum Beispiel bei unserer Entscheidung, in unseren Investment-Prozessen Nachhaltigkeit als Prinzip auf breiter Basis einzuführen.

Doch der gute Wille alleine zählt nichts, wenn er nicht auch umgesetzt wird. Ich darf Ihnen deshalb mit grosser Freude und Zufriedenheit berichten, was ich als Chairman bei meinen Besuchen im letzten Jahr, im In- wie im Ausland, von Hongkong bis nach San Francisco, von St. Gallen bis ins Wallis, feststellen konnte: sowohl bei den Kunden wie auch bei den Mitarbeitenden spüre ich grosses Vertrauen in UBS. Vertrauen ist wesentlich, wenn wir auch in Zukunft Erfolg haben wollen. Nur darauf lässt sich langfristig aufbauen.

Wer erfolgreich sein will, braucht ein starkes Team. Wir bei UBS können auf ein solches zählen: Von der Spitze bis zu den rund 60 000 Mitarbeitenden in allen Abteilungen der Bank. Von der Front über das Back-Office bis zu unserer Konzernleitung mit Group CEO Sergio Ermotti an der Spitze. Alle arbeiten täglich hart für den Erfolg unserer Bank. Dabei zeigt sich ebenfalls, dass Beständigkeit viele Vorteile hat: Beständigkeit gibt Sicherheit und gibt Verlässlichkeit – und Beständigkeit schafft eben Vertrauen.

Das solide operative Geschäftsergebnis, aber auch die schwierigen Verhältnisse im Markt zeigen sich in der variablen Vergütung des Personals von UBS: Mit einem im Vergleich zum Vorjahr tieferen Resultat reduzierte sich auch der Bonus-Pool.

Unser Vergütungs-System funktioniert also und reagiert auf die jeweilige Geschäftsentwicklung. Wie immer sind zudem grosse Teile der Vergütung an die Nachhaltigkeit des Erfolges und die Kapitalstärke der Bank gekoppelt und ihre Auszahlung wird erst über die nächsten fünf Jahre verteilt erfolgen.

Zurzeit wird wieder intensiv über Gehälter diskutiert. Es gibt dabei keine einfache Wahrheit. Aus meiner Sicht müssen Vergütungen in einem international tätigen Unternehmen wie UBS marktgerecht sein, um den langfristigen Erfolg sicherstellen zu können. Ich kann aber auch nachvollziehen, dass die absolute Höhe der Gehälter und Boni in der Schweiz, aber auch in anderen Ländern Europas, immer wieder zu Diskussionen Anlass gibt.

Im Verwaltungsrat von UBS diskutieren wir diese gegensätzlichen Ansprüche natürlich auch immer wieder und wir versuchen dabei stets, ein angemessenes Gleichgewicht zu finden. Wichtig für uns ist, dass die erbrachte Leistung belohnt wird und dass eine Balance zwischen den Mitarbeitenden und Ihnen als Aktionären erreicht wird.

Der Bonuspool für die Mitarbeitenden wurde im Vergleich zum Vorjahr um 17% reduziert. Dem gegenüber ist die ordentliche Dividende von 60 Rappen pro Aktie gleich geblieben. Mit dieser Dividende schütten wir 71% des Reingewinns aus. Wir stehen also auch im dritten Jahr in Folge zu unserem Bekenntnis, mindestens 50% des den Aktionären zurechenbaren Reingewinns als Dividende auszuzahlen.

Lassen Sie mich einen Blick in die nähere Zukunft werfen. Wie einleitend gesagt: Wir sehen eine Verschiebung des Fokus von der Wirtschaft hin zur Politik. Wir bewegen uns in einem Feld von erhöhten Unsicherheiten. Dabei spielen Themen wie Globalisierung, freier Handel und Immigration fast überall eine zentrale Rolle – das war und ist auch hier in der Schweiz nicht anders. Global dürften die politischen Unsicherheiten weiter anhalten und könnten auch in diesem Jahr zu Überraschungen führen.

Immerhin gibt es erstmals seit vielen Jahren wieder mehr Positives zur Wirtschaft zu vermelden – es zeichnet sich ein globaler Wirtschaftsaufschwung ab. Das ist natürlich höchst erfreulich, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die strukturellen Probleme unserer Volkswirtschaften dadurch nicht gelöst werden. Viele Staaten sind hoch verschuldet, stützen sich zu stark auf eine extrem expansive Geldpolitik, und ihre Sozialsysteme sind nicht auf die demographische Entwicklung ausgelegt. Bevor diese Probleme nicht ernsthaft angegangen werden – und gegenwärtig sehe ich wenig Anzeichen dafür – steht die Weltwirtschaft auf tönernen Füßen.

Dies alles bleibt nicht ohne Einfluss auf Märkte und Investoren: Unsicherheit ist nie ein gutes Umfeld. Doch wir bei UBS sehen diese Herausforderung auch als Chance. Gerade in einem schwierigen Umfeld kann die Bank beweisen, wie erfolgreich ihr Geschäftsmodell und wie gross ihre Beratungskompetenz ist.

Banken sind eine Schlüssel-Branche der Schweiz. Dies müssen wir immer und immer wieder deutlich machen. Gerade jetzt, da der starke Franken unsere Export-Industrie unter Druck gebracht hat und die Tourismus-Branche leidet; gerade jetzt sollte man den anderen Wirtschaftsbereichen nicht noch zusätzlich Knüppel zwischen die Beine werfen.

Die jetzige UBS-Führung hat sich immer für Finanz-Stabilität und die dafür notwendige Regulierung ausgesprochen. Bei zusätzlichen Regulierungsschritten gilt es jedoch zwei Gefahren zu beachten: Je mehr gezielt nur die Banken stärker reguliert werden, desto eher wandern Geschäfte zu nichtregulierten Teilnehmern ab, verbunden mit den entsprechenden Risiken. Und je restriktiver Regulierungen sind, umso höher sind auch deren gesamtwirtschaftliche Kosten – insbesondere auch im Verhältnis zu ihrer Wirkung. Regulierung sollte deshalb immer mit Augenmass erfolgen und das internationale Umfeld und damit auch die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz berücksichtigen.

UBS ist für eine Regulierung, die die Stabilität fördert. Und wir haben gezeigt, dass wir nicht nur aus regulatorischen, sondern auch aus strategischen Gründen die Bilanz reduziert, die Risiken abgebaut und die Kapitaldecke massiv verstärkt haben: So liegt aktuell unsere harte Kernkapital-Quote bei 14.1 Prozent. UBS zählt damit zu den bestkapitalisierten Grossbanken der Welt. Wir haben unsere Fähigkeit, Verluste auffangen zu können, erheblich gesteigert. Sergio Ermotti wird dazu gleich die eindrucklichen Zahlen kommentieren. Auch haben wir die Abwicklungsfähigkeit der Bank weiter erhöht. Nach der Gründung der Holding-Gesellschaft und der UBS Switzerland AG haben wir im vergangenen Jahr nun auch UBS Americas Holdings LLC geschaffen.

Letztlich müssten alle Beteiligten – Politik, Regulatoren, Banken, aber auch Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre – Interesse an einer ausgewogenen Kombination von Stabilität und flexiblen Rahmenbedingungen haben. Wenn wir eine gute Balance zwischen Kapitalstärke und den Risiken finden, profitieren letztlich alle: Mitarbeitende, die einen attraktiven Arbeitsplatz finden. Kunden, die kompetente Beratung und finanziellen Erfolg geniessen. Der Staat, der über die Steuern am Erfolg teilhaben kann und die Besitzer der Bank – Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre – die eine attraktive Verzinsung ihres Kapitals erhalten.

Womit wir schon fast beim Kern des heutigen Anlasses angelangt sind: der Genehmigung von Geschäftsbericht, Ergebnis, Vergütung und Dividende.

Das Geschäftsergebnis und der Kapitalaufbau der letzten Jahre führten dazu, dass die drei führenden Rating-Agenturen unsere Ratings heraufgesetzt haben und UBS nun wieder zu den bestbenoteten Banken in der Welt gehört.

Dies konnten wir nur erreichen, dank hochmotivierten Mitarbeitenden, zufriedenen Kunden und einem loyalen Aktionariat. Ich danke Ihnen allen ganz herzlich für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung im letzten Jahr.

Jetzt bin ich fünf Jahre im Amt, und wir haben gemeinsam viel erreicht. Wir sind fest entschlossen, UBS weiter in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Und ich bin überzeugt: das Beste liegt noch vor uns, aber nur, wenn wir diszipliniert bleiben, unsere Hausaufgaben weiter machen und nach wie vor Vertrauen zurückgewinnen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerne übergebe ich das Wort nun an unseren Group CEO Sergio Ermotti.